

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 33

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Automobilgeschichten

Ein Mann in noch jungen Jahren hatte Geld zusammengespart, um sich einen Roller zu kaufen. Als er sich nach einer geeigneten Marke umsah, rieten ihm Freunde und Verwandte: «Du legst besser noch tausend Franken dazu und kaufst dir etwas Rechtes, einen Kabinenroller zum Beispiel!» Der Mann befolgte den Rat und sparte weiter. Als er genug besaß für den Kabinenroller, rieten ihm Freunde und Verwandte: «Was willst du ein solches Uding erwerben. Für tausend Franken mehr erhältst du einen «Banane» 4 FS (Füllenstärken)!» Der Mann sparte weiter. Aber er kaufte auch nicht die «Banane 4 FS», er kaufte nicht den «Augustin», nicht den «Matrosen» und nicht den «Puma». Immer, wenn er den Kauf abschließen wollte, rieten ihm die Freunde und Verwandten, tausend Franken zuzulegen und «gerade etwas Rechtes» zu kaufen. Der Mann sparte und knauserte, und eines Tages hatte er genug Geld gescheffelt, um sich einen PS-strotzenden «Beta-Julia» zu erwerben. Er war aber schon hochbetagt, der Tod rief ihn unvermittelt von dieser Erde und der emsige Sparer wurde in einem elenden, ungefederten Transportauto, das man mit Kränzen, Blumen und schwarzer Farbe verbrämt hatte, zur letzten Ruhe getragen. Die Freunde und Verwandten geleiteten ihn, weinten ihr Pflichtmaß und wohnten dann, äußerlich ernst und gesammelt, der Teilung jener Summe bei, mit welcher sich der Verstorbene ein Prachtsauto hätte leisten sollen. Heute steuern sie munter ihre vier- oder sechspferdigen Kleinwagen kreuz und quer durch die Landschaft.

★

Antoine hat die Stelle gewechselt. Ganz plötzlich. Man fragt ihn, weshalb denn? War der Arbeitgeber unausstehlich? Gefiel ihm die Arbeit nicht mehr? Konnte er sich gewaltig verbessern? Hatte ihn der neue Arbeitgeber unbedingt haben wollen? Antoine schüttelt den Kopf. Nein. Nichts von alledem. Deswegen: In der neuen Stelle verfügt er über einen todsicheren Parkplatz.

★

Ein Mann in nicht allzu üppigen Verhältnissen hatte das häßlichste, billigste Auto gekauft, das auf dem Markt zu haben war. Ein Freund machte ihn darauf aufmerksam, daß er von seinen Arbeitskollegen bestimmt ausgelacht würde, und er entgegnete: «Es ist mir lieber, von ihnen ausgelacht als beneidet zu werden!»

Bums



Festwetter

Trotzdem gelingt es manchem Festredner eine trockene Rede zu halten!

Lieber Nebi!

Die Hochzeit war in vollem Gange. «Es isch alles wunderbar und schön», sagte ein Freund zum Bräutigam, «aber nur zwenig Musig!» Bekümmert schüttelte der neugebackene Ehemann den Kopf und sagte: «Ich han e ganzes Quartett bschtellt, aber ich cha doch nüt derfür, wänn nur vier Maa chömed!»

Wysel

★

Warum bestehen die Leute nur darauf, in ihren Ferien ein Dutzend verschiedene Postkarten auszusuchen, nachdem sie ja doch an zwölf verschiedene Personen gehen?

mht

Ein Politiker sprach bei einer politischen Versammlung in einer kleinen Marktstadt und konnte im letzten Augenblick einem Kohlkopf ausweichen, den jemand aus dem Publikum nach ihm geworfen hatte. «Einer unserer politischen Gegner», bemerkte er, «scheint den Kopf verloren zu haben.»

mht

★

«Lucie», sagte der Direktor zu seiner Sekretärin, «wenn Herr Hurdon heute morgen kommt, sagen Sie ihm, daß ich den ganzen Tag abwesend bin.» «Gut, Herr Direktor.» «Natürlich darf er nichts merken ... am besten, Sie tun gerade nichts, – wenn er kommt.»

mht